

1. MINT-Werkstatt

am Samstag, dem 4.11.2017, 13:00 – 16:00 Uhr

Fit mit Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik

Mit dem direkten Kontakt von Industrie und Schule möchte das Gymnasium Neuhaus seine Schüler aufs Berufsleben vorbereiten. Ein Workshop war dieser Tage ein erster Schritt auf diesem Weg.

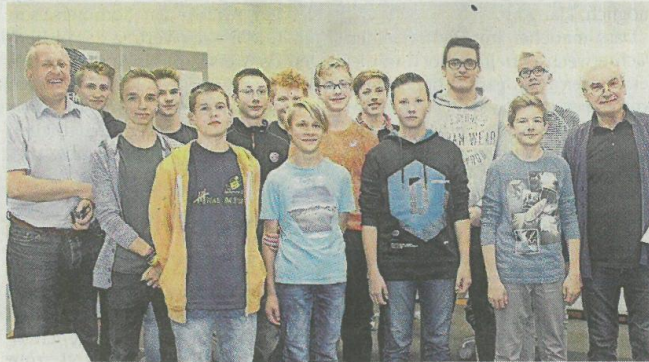
Von Doris Hein

Neuhaus am Rennweg – MINT-Berufe stehen heute immer mehr im Fokus. In der Schule bereits dafür zu werben und vor allem gezielt darauf vorzubereiten, ist deshalb der Lehrerschaft des Gymnasium Neuhaus am Rennweg ein wichtiges Anliegen.

Gerhard Zinn, Fachschaftsleiter Informatik und Medienkunde, hatte dieser Tage einen entsprechenden Workshop organisiert, der regen Zuspruch fand. Zugute kam Zinn dabei ein Angebot von Toralf Schumann. Der Diplom-Ingenieur ist bei Audi „zu Hause“ und weiß aus Erfahrung: „Die Industrie braucht kluge Köpfe“. Als Vater eines Gymnasias-ten war ihm die



Florian Resch mit der für alle erstellten Teilnehmerurkunde.



Die Teilnehmer des Workshops mit Toralf Schumann (li.) und Gerhard Zinn (re.).

Neuhäuser Bildungseinrichtung wichtiger Ansprechpartner für sein Ansinnen. „Bei solch einem Angebot haben wir natürlich zugriffen“, erläuterte Zinn, der die Organisation der Veranstaltung und die entsprechende Verbindung zu Schumann übernommen hatte. „Wir wollen in lockerer Runde viel experimentieren, uns mit Themen beschäftigen, die so im Unterricht nicht zu integrieren sind“, hieß es in seiner Ankündigung für die Interessenten. Mit Hilfe der Schulcomputer sollte ein kleiner

Minicomputer programmiert werden. 13 Schüler der Klassenstufen 7 bis 12 fanden sich schließlich an einem Samstag im Computerkabinett des Gymnasiums zusammen. „Warum machen wir das heute, wozu brauche ich das?“, habe er sich in der Schule und beim Studium oft gefragt, erklärte ihnen, Schumann am Anfang. Und weil es den Schülern heute vermutlich ähnlich ginge, wolle er versuchen, ihnen Impulse zu geben, wozu das eine oder andere gut ist. So lernt man, laut Schumann, als Ingenieur ebenso wie in der Schule viele kleine Bausteine, die in der Kombination schließlich ein Ganzes ergeben. Beim Handy oder iPhone beispielsweise sind Komponenten aus Mathematik, Physik, Biologie, Chemie und Statistik wichtig, erarbeiteten alle gemeinsam. Und so ist es bei vielen Dingen oder Berufen.

Natürlich wurden auch konkrete Experimente durchgeführt. Schumann hatte dafür den BBC-Microbit

ausgewählt, ein von der naturwissenschaftlich sehr engagierten britischen Rundfunkanstalt BBC vor rund zwei Jahren entwickeltes Gerät. Es ist einer der kleinsten Minicomputer, mit dem man aber viel machen kann, versprach Schumann. „In Großbritannien werden sie ab der dritten Klasse eingesetzt.“ Dieser Satz des Dozenten sorgte bei den Schülern, die von einer solchen Schulausstattung in Deutschland leider nur träumen können, natürlich für Enttäuschung. Umso begeisterter machten sie sich schließlich an die Arbeit. Beim Programmieren und Informieren zum Thema „Woher weiß mein Handy, wo ich gerade bin?“ verging die Zeit wie im Flug.

Fortsetzung erwünscht

„Um den Berufswunsch der Teilnehmer zu beeinflussen, war die Veranstaltung zu kurz“, sagte Benjamin Just im Nachgang. Der Zwölfklässler möchte Ingenieur werden, für ihn hat der Workshop also auf jeden Fall gepasst, resümierte er. „Das Arbeiten mit dem Block-Editor auszuprobieren, die Funktionsweise von GPS und Navi erklärt zu bekommen, war sehr interessant. Schade nur, dass die Zeit nicht für mehr gereicht hat.“ Noch einmal solch eine Veranstaltung besuchen, sich noch mehr zum Thema anhören – Benjamin wäre dabei. Die Organisatoren Zinn und Schumann hatten vorab gesagt: „Wenn die Sache Anklang findet, kann man gerne etwas Ähnliches noch einmal auf die Beine stellen.“ Bedarf und Interesse scheint in der Schülerschaft jedenfalls zu bestehen.